

# Risk, Return und ESG: Fragen und Herausforderungen



**Von Roger H. Hartmann**  
Chairman of the Board  
EFPA Luxembourg Asbl  
EFPA ESG Advisor

Wer sich berufsmässig mit den Themen ESG (Environmental, Social, Governance) und Impact Investing beschäftigt, stellt fest, dass wir vor einer echten Revolution stehen. Früher standen die Rendite und das Risiko eines Portfolios oder eines Finanzinstruments im Mittelpunkt einer typischen Anlagestrategie. Die Definition von Rendite ist universell. Jeder versteht darunter dasselbe. Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre wurde das Konzept des Risikos zum strategischen Erfolgsfaktor. Der Begriff wurde klar definiert und der Risiko-Return-Ansatz setzte sich in der Portfolio-Konzeption durch.

Bei ESG und Impact Investing sind die Definitionen nicht so klar und universell. Jede und jeder scheint hier seine eigene Sichtweise zu haben, was diese Begriffe bedeuten, was sie beinhalten und was eben nicht. Wir stehen vor einer Komplexität, wie wir sie früher nicht gekannt haben. Der Markt reagierte schnell und so propagierten Ratingagenturen gern ihr eigenes Verständnis von

ESG und Impact Investing und wussten dies geschickt zu vermarkten. Nur leider definierte und definiert Agentur A ESG-Kriterien auf ihre ganz eigene Art und Weise, während Agentur B andere Schwerpunkte setzt und Agentur C gänzlich anderer Meinung ist. Wahrscheinlich hat jede Agentur bis zu einem gewissen Grad recht. Dementsprechend stehen Kundenberaterinnen und Kundenberater vor einem Dilemma, wenn sie ihren Kundinnen erklären sollen, was denn nun richtig ist und woran man sich orientieren kann.

Da sich die Finanzinstitute und Berater untereinander nicht auf «den richtigen» Ansatz einigen können, müssen wir uns im Moment darauf verlassen, dass allerlei Regierungen allgemeingültige Normen und Definitionen vorgeben und den Markt bis zu einem gewissen Grad regulieren.

Entscheidend für den weiteren Erfolg von ESG-Investments ist deren objektive Messbarkeit in Bezug auf Risk und Return. Und, ganz wichtig: die Vermeidung, wenn nicht das Verbot, von Greenwashing.

## Neue, ganzheitliche Ansätze

Die Frage, die sich heute stellt, ist die, wie man mit Big Data und künstlicher Intelligenz all die verschiedenen Meinungen und Definitionen von ESG und Impact Investing vereinheitlichen und die Meinung des Marktes als Ganzes glaubwürdig abbilden kann. Eine Lösung könnte der «ESG Consensus» von Canopia sein, einem Joint-Venture der Genfer Firma Conser und dem Lausanner Unternehmen Fundo. Die Methodologie «provides the most representative market perception of an investment's sustainability risk. The assessment is based on multiple recognized ESG sources. It determines the average and the convergence of these independent ESG opinions in order to guarantee reliable and unbiased results». Die Marktdeckung des «ESG Consensus» liegt bei über 5'500 Unternehmen in 170 Ländern.

## Aus- und Weiterbildung

In dieser Entwicklung kommt der Aus- und Weiterbildung eine zentrale Rolle zu. In diesem Bereich hat die European Financial Planning Association (EFPA) bereits viel wertvolle Arbeit geleistet.

Die Absolvierung eines 18 Monate dauernden Master in Nachhaltigkeit ist sicher eine anspruchsvolle Option. Ein ESG-Zertifikat für CFA mit 100 Stunden ist perfekt für Finanzanalystinnen und Asset Manager. Für Kundenberaterinnen und Kundenberater ist das EFPA ESG Advisor Zertifikat eine praktische und pragmatische Lösung: sechs Mal vier Stunden Online-Unterricht mit einem anschliessenden Test zur Zertifizierung.

Finanzprofis sollten sich generell auf ein «Continuous Professional Development» (CPD) einstellen. Nur so wird es möglich sein, während einer langen Karriere immer auf dem neusten Stand zu bleiben. Die Entwicklung schreitet schnell voran, nicht zuletzt im Bereich ESG und Impact Investing. Was heute richtig ist, kann morgen schon angezweifelt werden. Als 40-Jährige an einer Weiterbildung mitzumachen und sich zertifizieren zu lassen, liegt heute im Trend der Best Practices. Aber in einem späteren Alter, mit 50 oder 55 Jahren, nichts mehr zu machen, um know-how-mässig fit zu bleiben, macht keinen Sinn. Mit einem langfristig ausgerichteten CPD-Programm stellen Finanzinstitute, Spezialisten und Kundenberaterinnen sicher, dass sie bis ans Karriereende das Beste für ihre Kunden erreichen.

«Continuous Professional Development» ist wie eine Berufsversicherung für das ganze Leben. Aus- und Weiterbildung war schon immer wichtig für das berufliche Weiterkommen. Während es früher aber eher ein «nice to have» war, ist es heute ein unabdingbares «need to have». Es ist wichtig, dies so schnell wie möglich zu verstehen und entsprechend zu handeln. Auch und vor allem im Bereich ESG und Impact Investing.

*efpa-eu.org*